

Zeitschrift: Zeitschrift für schweizerische Kirchengeschichte = Revue d'histoire ecclésiastique suisse

Herausgeber: Vereinigung für Schweizerische Kirchengeschichte

Band: 1 (1907)

Artikel: Hans von Hinwils Bericht über den Kappelerkrieg

Autor: Meier, P. Gabriel

DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-119100>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 21.02.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Hans von Hinwils Bericht über den Kappelerkrieg

Zum erstenmal aus den Handschriften herausgegeben

von P. Gabriel Meier, O. S. B.

Hans von Hinwil (Hinwyl, Hinweil, Hunweil) der Verfasser des nachfolgenden Berichtes über den Kappelerkrieg, an welchem er selbst teilgenommen, war geboren den 20. Januar 1498 zu Elgg, und starb als Hofmeister des Klosters St. Gallen den 20. April 1544¹. Die Edlen von Hinwil werden schon im Jahre 1044 genannt². Sie wohnten auf dem Schlosse Elgg, das von 1442 bis 1576 ihr Eigentum war, waren Bürger in Zürich und Winterthur und hatten ihre Grabstätte im Kloster Rüti. Hansens Vater, Georg (Jörg) von Hinwil heiratete 1494 Magdalena von Rotenstein, die ihm 10 Kinder gebar. Das dritte war unser Hans. Er wird um 1513 bei Vadian in Wien Rhetorik und Poetik gehört haben. Er schreibt ihm am 6. Januar 1515 von Basel aus, wo er bei Glarean Geographie treibt, Lucan, Virgil und Ovid liest und Vadian seiner höchsten Dankbarkeit versichert³. Dieser widmete seinem Schüler sein Werk « De Poetica et carminis ratione », Wien 1518. Damals war Hans von Hinwil wieder in Wien und wandte sich an Vadian, der unterdessen nach St. Gallen zurückgekehrt ist, daß er Bürgschaft für

¹ Für die biographischen Notizen dienten außer dem unten erwähnten handschriftlichen Familienbuch hauptsächlich folgende Werke: P. Gabr. *Bucelinus*, Constantia Rhenana. Francof. a. M., 1667 4°. Pars. III, pag. 64, 70. — Kasp. *Hauser*, Geschichte der Stadt, Herrschaft und Gemeinde von Elgg. Das. 1895. S. 193 ff. — *Leu*, Eidgen. Lexikon 10, 170-72. Supplm. v. Holzhalb 3, 134-5. — *Mülinen*, Prodromus einer schweiz. Historiographie, S. 36. — Ludw. *Studer*, die Edeln von Landenberg. Zürich 1904. Stammtafel V. — *Sulzer*, Vitodurana. Neujahrsblatt der Stadtbibl. v. Winterthur 1889. S. 3.

² H. *Zeller-Werdmüller*, Mittelalterliche Burgenlagen der Ostschweiz (Bd. 23 der Mitteilungen d. Zürch. antiq. Gesellschaft. S. 324).

³ Si michi (!) Stentoria vox centumque linguae essent, particulam beneficitorum tuorum attigisse non viderer. Vadianische Briefsammlung herausg. von E. *Arbenz*. I. Brief, 47. Mitteilungen zur vaterl. Geschichte. 24. St. Gallen. 1891. S. 134 (58).

ihn leiste¹, was dieser auch tat. Etwa im Juli 1520 ist er nach Hause zurückgekehrt, Vadian die neue Wiener Ausgabe des Solinus mitbringend². Von da an erscheint er unter den Korrespondenten Vadians nicht mehr bis zum Jahre 1538, wo er als dankbarer Schüler ihm ein Geschenk übersendet und zu sich einladet³.

Hans von Hinwil heiratete am Tage Pauli Bekehrung, 25. Januar 1523, Beatrix von Hohenlandenberg, die Tochter Ulrich's⁴ von Hohenlandenberg zu Winterthur und Hegi. Aus der Ehe gingen 7 Söhne und 5 Töchter hervor.

Über die Person unseres Verfassers äußert sich der Geschichtschreiber von Elgg: « Hans von Hinwil fühlte sich nicht heimisch auf dem einsamen Schlosse in Elgg. Der Verkehr mit Adeligen und Standeshäuptern sagte ihm besser zu; deshalb lebte er meistens in Winterthur und St. Gallen. Am ersten Orte erlangte er das Burgrecht und am letzten die hohe Würde eines fürstlich st. gallischen Hofmeisters... Er war nicht ein Freund des Degens wie sein Vater, sondern liebte es, da er für die damalige Zeit über eine nicht geringe Gelehrsamkeit verfügte, mit der Feder zum Ziele zu gelangen. Als schlauer und gewandter Mann wurde er in seinen reifern Jahren öfters in politischen Dingen als Unterhändler benutzt. Der Reformation war er nicht zugetan, doch war er vorsichtig genug, der Obrigkeit nicht Veranlassung zu Klagen zu geben⁵. »

Seine Stellung zur Reformation war möglicherweise beeinflußt durch seine Beziehungen zu Vadian und sein verwandtschaftliches Verhältnis zu Anna Reinhard, Zwinglis Frau, deren erster Mann, Johann Meyer von Knonau, der Sohn einer Dorothea (oder Anna?) von Hinwil, Schwester Jörgs von Hinwil war⁶. Von den gelehrten Studien unseres Hans von Hinwil hat sich eine Spur erhalten in der Basler Ausgabe (1522) des Marsilius von Padua⁷: *Opus insigne, cui titulum fecit autor defensorem pacis.* Auf dem Titelblatte dieses ketze-

¹ Das. III. Nachträge, Brief 33. Mitteilungen 27. S. 168. — Vgl. das. Brief 57 vom 21. April 1520. S. 194 und II. Brief, 203, Mitteilungen 25 S. 295 (103).

² Das. III. Nachträge, Brief 60 u. 64. S. 198 u. 202.

³ Das. VI. Brief Num. 997. Mitteilungen XXIX, 2. S. 475.

⁴ Hauser a. a. O. 193 nennt ihn Jakob.

⁵ Hauser, a.a. O. 195. 193.

⁶ Dürstelers Genealogie, Anhang IV S. 525. — Heß, Anna Reinhard S. 40 u. 43. G. Meyer v. Knonau, Aus einer zürcherischen Familienchronik 27.

⁷ « Den kühnen Propheten der Volkssouveränität und der Staatsallmacht » nennt ihn Dierauer, Geschichte der Schweiz. Eidgenossenschaft 3, 13.

rischen Werkes steht die handschriftliche Bemerkung: Joannes ab Hinwil Elgoüie... suo singulari in pignus... Die Ecke des Blattes und damit der Name des Beschenkten ist leider seit Jahrhunderten weggerissen und auf dem geflickten Blatte steht der Name eines späteren Besitzers: Casp. Brunneri, 1653.

H. von Hinwil erscheint bereits im Jahre 1527, 22. Oktober, als Vogt zu Arbon; am genannten Tage empfiehlt er dem Bischof von Konstanz einen rechten altgläubigen Priester für die Kapellfründe zu Arbon¹. Zwei Jahre darauf nimmt er am 21. Januar 1529 an Verhandlungen über die kirchlichen Verhältnisse von Arbon teil². Er meldet dem Abt von St.Gallen, daß Baden sich entschlossen habe, beim alten Glauben zu bleiben³.

Im folgenden Jahre (18. Juli 1530) erscheint er als Vogt des Bischofs von Konstanz zu Meersburg und als dessen Anwalt in Arbon vor den Ratsboten zu Zürich⁴. Später scheint er mit dem Bischof selbst wegen einer Forderung in Streit geraten zu sein und die Eidgenossen erlaubten ihm einen Haft auf dessen Güter zu legen⁵. Auch später noch erscheint er auf eidgenössischen Tagen anwesend⁶.

Im Jahre 1538 übersendet er Vadian ein Planetarium, welches ihm, nebst anderm, Bischof Hug von Konstanz geschenkt hatte, als er sich an dessen Hofe aufhielt. Er wünscht, sein ehemaliger Lehrer möge sich bei dessen Anblick an den dankbaren Schüler erinnern⁷.

Am Kappelerkriege beteiligte sich Hans von Hinwil als Ausburger von Winterthur, deren im ganzen 96 Mann mitzogen⁸. Er war nicht der einzige Katholik im Zürcher Heere; auch unter den Anführern fanden sich solche, wie der Spießen-Hauptmann Rudolf Ziegler, Peter Füssli, Georg Göldli. Nach dem Siege der Katholiken durfte er wagen, seine Hoheitsrechte geltend zu machen und trat daher 1532 erstmals als Gerichtsherr von Elgg auf⁹. Im Jahre 1535 wurden die Elgger Herr-

¹ Strickler, *Aktensammlung zur schweiz. Reformationsgeschichte in den Jahren 1521-1532*. Bd. I. S. 574. Nr. 1825.

² Pupikofer, *Geschichte des Thurgau*, 2 A. II. Frauenfeld 1886-88 262. Vgl. das. 308. — Keßler, *Sabbata II* (St. Gallen 1868). S. 187: Hans von Hennwil (?).

³ Strickler, a. a. O. II. 530.

⁴ Eidgenössische Abschiede, Bd. IV. 1, b. S. 698.

⁵ Ebenda, Bd. IV. 1, c. S. 131 u. 143. (Sept. 1533.)

⁶ Das. S. 1151. (17. Nov. 1539) im Namen deren von Zürich.

⁷ Vadianische Briefsammlung VI, Brief 997. A. a. O. S. 475.

⁸ Kasp. Hauser, *Die Chronik des Laurencius Boßhart*. Basel 1905. (Quellen zur schweiz. Reformationsgeschichte III.) S. 276.

⁹ Ders. Geschichte v. Elgg 193.

1529

(17)

schaftsrechte aufs neue schriftlich abgefaßt. « Um das Ansehen seiner Familie und die Wichtigkeit seiner Herrschaft ins rechte Licht zu setzen, verfaßte Hans eine Geschichte von Elgg, in welcher Wahrheit und Dichtung vermischt ist und die somit nur mit Vorsicht benutzt werden kann. Im Jahre 1541 ließ er auch die Wappen seiner Ahnen auf einer Stammtafel darstellen. Die beigefügten Notizen sind später beige-schrieben worden und enthalten viele Irrtümer¹. » Als Kollator und Lehensherr zu Bäretswil, das durch seine Frau an ihn gekommen war, ließ er 1541 über die Einkünfte ein Urbar erstellen und solches in Kraft erklären².

Im Jahre 1540 kaufte Hans von Hinwil in Winterthur ein Haus, das von da an lange Zeit das Hinwiler Haus genannt wurde, auch nachdem es durch Kauf an die Stadt übergegangen war³. Er gewann bei seinen Mitbürgern bedeutenden Einfluß und Ansehen, so daß diese ihn 1541 an Kaiser Karl V. abordneten, um hinter dem Rücken ihrer zürcherischen Oberherren sich einen kaiserlichen Freiheitsbrief zu verschaffen. Dieser ward indessen erst auf dem Reichstag zu Speier am 15. Mai 1544 ausgestellt, als Hans bereits tot war⁴.

Am wenigsten wissen wir über Hinwils Tätigkeit als St. Galler Landeshofmeister, als der oberste weltliche Beamte des Abtes, eine Art erster Minister. Nach Leu⁵ hat er diese Stelle 1543 angetreten, somit bloß ein Jahr innegehabt. Über das Amt gibt Jos. Simler folgenden Aufschluß⁶: Der Landeshofmeister war Präsident des Oberpfalzrates, der aus 12 weltlichen Mitgliedern bestand und Verwalter des Gerichtes Sommeri. Hans von Hinwil starb zu Waldi bei St. Gallen auf Sonntag Quasimodo [20. April] 1544 und wurde im Münster zu St. Gallen bei St. Othmar begraben. Seine Gemahlin Beatrix starb zu Winterthur am Montag nach Mittefasten (1. April) 1549 und wurde unter großer Teil-

¹ Hauser a. a. O. 193, 195.

² Kasp. Wirz, Etat des Zürcher Ministeriums von der Reformation bis zur Gegenwart. Zürich 1890. S. 11.

³ Troll, im Neujahrsblatt der Bürgerbibliothek Winterthur, 1835. S. 5. Note.

⁴ Geilfus, Lose Blätter aus der Geschichte von Winterthur II, 21; III, 4. — Troll, Geschichte von Winterthur V, 29, ff. — Hauser, Geschichte von Elgg 195. — Ders. Die Mörsburg. Winterthur 1906. S. 38: « Hans von Hinwil, ein schlauer, gebildeter, geriebener Diplomat... eine geeignetere Persönlichkeit hätte hiefür nicht ausfindig gemacht werden können. »

⁵ Lexikon 8, 124; 10, 17.

⁶ Von dem Regiment der löbl. Eygenossenschaft. Zürich 1722. S. 582. — Vgl. Leu, a. a. O. 8, 123.

nahme in Elgg begraben¹. Der Sohn Hans Ulrich von Hinwil verkaufte 1576 seine Besitzungen und starb 1580 zu Basel. Die jüngste Schwester Beatrix starb am 13. März 1610 im Alter von 71 Jahren. Mit ihr erlosch das Geschlecht von Hinwil².

Von den Schriften Hans von Hinwils ist bereits die Rede gewesen. Gedruckt ist davon nur « die Geschichte von Elgg », als « Beschreibung des Uralten Wol-Adelichen Geschlechts *Von Hünwyl* wie solches eigenhändig beschrieben hat der wol Edle Junker Hans von Hinwil zu Elgg etc. » Es ist wohl das « *Familienbuch des Hans von Hynweil* », welches sich im Archiv der Familie Segesser von Brunegg unter Nr. 11 befindet³. Es scheint durch Hans von Hinwils Tochter Katharina an ihren Gemahl Ritter Albrecht Segesser nach Luzern gekommen zu sein. Sie starb 1589, Ritter Albrecht 1605. Eine Abschrift davon³ oder vielmehr von einem ältern und bessern Original ist erhalten in Dürstelers « *Stemmatologia Tigurina*, Beschreibung der Geschlechteren einer Loblichen Statt Zürich, » Anhang der IV. Teil, S. 63-82⁴.

Von der Geschichte des Kappelerkriegs befand sich die Originalhandschrift ebenfalls im Archiv der Familie Segesser, wurde, wie Hr. Staatsarchivar Dr. Th. v. Liebenau mir gefälligst mitteilte, 1854 an Antiquar Lämmlin verkauft und ist seither verschollen. Doch sind verschiedene Abschriften und Auszüge daraus handschriftlich erhalten.

Die *Handschrift* der Bürgerbibliothek von *Luzern* (L) bezeichnet M 106, Fol., enthält 482 Blätter. Es ist Band K der « *Collectanea Cronica etc. D. Cysati.* » Diese wichtige Sammlung in 16 Foliobänden ist von dem bekannten luzernischen Stadtschreiber Renward Cysat (1546-1614) angelegt. Im gleichen Bande, Bl. 359-459 steht auch Tchudi's Beschreibung des Kappelerkriegs⁵. Auf Blatt 463-473 auf 20 Folioseiten findet sich die « *History* » des Hans von Hinwil, wobei aber zwischen 471 und 472 zwei Seiten leer geblieben sind. Vgl. übrigens den Kalatog der Bürgerbibliothek I (Luzern 1840) S. 525-526.. Die

¹ *Dürsteler*, S. 77. Studer a. a. O. sagt, sie sei zuletzt Nonne in Königsfelden geworden, aber dieses Kloster bestand damals nicht mehr.

² *Hauser* a. a. O. der aber unrichtig ihr Alter auf 61 Jahre angibt.

³ Beschrieben und herausgegeben von G. v. Vivis, im Schweiz. Archiv für Heraldik 1901. S. 76 ff.

⁴ Über Erhard Dürsteler (1673-1766) vgl. G. v. Wyß, Allg. d. Biogr. V, 491-492. — Ders. Historiographie der Schweiz 275. — Haller, Bibliothek der Schweizer Geschichte II, S. 517, Nr. 1984; S. 524, Nr. 2003, wo aber irrtümlich der dritte Anhang steht statt der vierte.

⁵ Angeführt von Liebenau, Archiv f. Reformationsgesch., I, S. 11.

Schrift, sehr deutlich und lesbar, ist verschieden von den übrigen Händen des Buches und jedenfalls nicht von Cysat selbst, der an einigen Stellen teils zwischen den Zeilen, teils am Rande seine eigenhändigen Bemerkungen angebracht hat. Bemerkt er doch schon beim Titel : « Das manglet Butzens vnd Corrigierens ». Das hat er dann auch bei verschiedenen Stellen getan, welche im Abdruck mit seinem Namen angeführt sind.

Die *Einsiedler* Handschrift (E) besteht aus 16 Quartblättern, wovon das erste als Titelblatt nicht numeriert ist, die übrigen sind mit den Seitenzahlen 1-30 bezeichnet. Der Titel lautet buchstäblich : « ACTA Bellici Tumultus inter Confederatos Anno 1531. Vuulgo der Capeller Krieg. Abgeschrieben auß einer verzeichnuß so Junker Hansen von Vlm Frawen Vatter gethan, ist einer von Hunewill gsin Ein gueter Chatholischer Man. Copia 2 da. ex Copia Praenobilis ac strenui Domini Conradi ab Yberg Equitis etc. de anno 1580 ». Der Schluß lautet : « Cunradt Heinrich ab Yberg von Schweytz, Ridter 1580. Ist copiert 1692. »

Somit ist die vorliegende Abschrift im Jahre 1692 von einem ungenannten Schreiber gefertigt aus einer ältern vom Jahre 1580, die von Konrad Heinrich ab Yberg geschrieben war. Konrad Heinrich ab Yberg, Sohn von Landammann Kaspar († 1598) war von 1580-1585 Landschreiber von Schwyz¹. Aus Leu's Lexikon (Bd. 20, S. 4) erfahren wir, daß er nachmals Hauptmann in königlich französischen Diensten, auch Ritter gewesen.

Aus dieser Einsiedler Kopie dürften die Auszüge genommen sein welche sich in der Einsiedler Handschrift Nr. 439 [Saec. XVI] finden, als Anhang zu Tschudis Beschreibung des Kappelerkrieges, Salats Tanngrotz u. dgl.². Darin steht S. 211-214 : « Ußzug Kappelerkriegs vß deßen von Hunwyl zuo Elgg säbhafft beschribung was an gschütz, vnnd mannschafft vff deren von Zürich syten in diesem krieg wider die fünff Ortt in Vffrüstung gewäsen ».

Das Schweizer. Antiquariat in Zürich brachte in Katalog Nr. 240 Nr. 579 : Beschreibung der 5 katholischen Orten als Luzern, Ury, Schwyz, Unterwalden, Zug, Krieg wider ihre Eydenossen in Zürich, Bern, Basel, Solothurn und Schaffhausen, wie solcher Krieg nach dem ersten Landfrieden zu Cappel und anderen Orten abgeloffen anno 1531. Manuscript in Folio vom Jahre 1691. Darin steht S. 332 ebenfalls das « Verzeichnuß

¹ Benziger, Die Ratsprotokolle des Kt. Schwyz. (Das. 1906.) S. XVIII.

² Vgl. P. G. Meier, Catalogus Cod. Einsidl. p. 370.

an Gschütz und Mannschaft » u. s. w., das mit dem vorhergehenden volle Übereinstimmung zeigt.

Ferner erwähnt P. Joachim von Beroldingen, Mönch von Einsiedeln in den Jahren 1584-1620 in seinem Wappenbuche (Handschrift 441 von Einsiedeln) S. 199 « Die Edelleut von Hundwil » namentlich Hans, der bei Cappel war und die Schlacht beschrieb. Daraus werden einige Einzelheiten angezogen, namentlich die Namen der Gefallenen¹.

Im Katalog der Schriften- und Kunstblätter-Sammlung des historischen Vereins der V Orte (Luzern 1871, S. 81) steht unter den Handschriften verzeichnet: «C. 31 ab Yberg, Conradt Heinrich, Ritter. Beschreibung des Kapeller-Krieges 1580. 4°. » Herr Erziehungsrat L. Brandstetter hatte die Güte, mir die Handschrift zuzusenden. Es ist aber blos eine im Jahr 1840 angefertigte Kopie des Originals. Sie ist obendrein in der Wiedergabe des Titels unvollständig, und manche Wörter konnte der Schreiber gar nicht oder nur unvollständig lesen, was eine andere Hand, anscheinend diejenige von P. Gall Morel, teilweise berichtigt hat. Der selbe erwähnt sie im Archiv für Schweizer. Reformationsgeschichte III. 27, Nr. 205.

Die Zuger Handschrift (Z), in der dortigen Stadtbibliothek ist ein großer Folioband mit dem Titel: « Cappeler-Krieg, von anno 1531. Wie der gleich damahlen auf der V. Orthen Seithen zu ihrem glimpf beschreiben (!) worden. Abcopiert anno 1716. » 399 Seiten; eine Sammlung verschiedener Berichte, auch historische Lieder. Darauf folgen noch 42 besonders paginierte Seiten, ebenfalls in einer Schrift des 18. Jahrhunderts: « Cop. aus einem Buch a. der Canzley Einsidlen. » Der Titel lautet: « Acta Bellici tumultus confoederatorum anno 1531. Scripta per nobilem Johannem de Hinwyl in Elgoia residentem, eius Belli contemporaneum. » Der Text Hinwils füllt nur 17 Seiten. Daran schließen sich zwei Predigten auf St. Othmar und St. Meinrad in den Jahren 1614 und 1615. Der Text Hinwils stimmt ziemlich genau mit dem der Einsiedler Handschrift. Die Abweichungen, im Folgenden mit Z bezeichnet, beziehen sich fast nur auf die Bezeichnung « Sektiererische » u. dgl., was übrigens beweist, daß die Abschrift nicht aus dem jetzigen

¹ Haller, Biblioth. d. Schweizergesch., V. 134, N. 449, bemerkt das Manuskript (in 8°) sei im Gotteshaus in Einsiedeln. Die gleiche Notiz bringt C. Sigwart-Müller im Archiv f. schweiz. Reformationsgesch. Bd. I, S. 466, Nr. 228. — P. Gall Morel bemerkt dazu ebendaselbst (III, 27, Nr. 208), es sei die Handschrift Nr. 439, fol. 211-216, wo nur der Auszug steht». Vgl. S. 799. — In Pertz, Archiv der Gesellschaft f. ält. d. Gesch. Bd 8, S. 746, ist auch nur auf den Auszug verwiesen.

Einsiedler Texte geflossen sein kann. Sie wurde von Dr. *Egli* « Die Schlacht v. Cappel », (Zürich 1873) benutzt. Vgl. das. S. 17, 37, 41, 63, aber auffallenderweise nicht von Xav. *Utinger* in seinem Programm: Der Kampf auf dem Gubel, Zug 1877.

Für die Ausgabe kommen somit hauptsächlich die Luzerner und Einsiedler Handschriften in Betracht. Der Unterschied zwischen den beiden Handschriften zeigt sich vor allem in der Orthographie. Cysats Exemplar, aus des Verfassers « eigener Handschrift abgeschrieben », behält vielmehr die alte Schreibweise bei, als die Einsiedler Kopie von 1692. Sachlich hat die letztere nicht viel verändert. Das Verzeichnis der Mannschaft und Geschütz ist statt an die Spitze an das Ende gestellt. Auch fehlen hier die vier letzten Sätze der Abschrift von Cysat. Wo in dieser « mine Herren von Zürich » vorkommen, heißt es in der jüngern Abschrift meist blos: « die von Zürich ». Auch in die Zahlen hat sich hier einige Mal eine Abweichung eingeschlichen, bei der man beinahe Absicht vermuten könnte. Alle erheblichen Abweichungen sind in den Anmerkungen aufgeführt. Im übrigen habe ich bei der Ausgabe die allgemein übliche Methode eingehalten. Kleinere Erklärungen habe ich in eckigen Klammern dem Texte beigefügt.

Wenn auch der Bericht unseres Hans von Hinwil nicht gerade viel neues bringt, so ist er doch, weil von einem Teilnehmer am Kriege, von Bedeutung. In schlichter Weise, fast treuherzig, lässt er der Reihe nach die Ereignisse sprechen; nur über die Schlacht am Gubel und über die Thurgauer Ereignisse handelt er etwas eingehender, ohne jedoch seiner eigenen Person in irgend welcher Weise zu gedenken. Streng unparteiisch will er nach keiner Seite verletzen und steht so unter den zeitgenössischen Geschichtsschreibern einzig da.

**Histori des kriegs zwischen den 5 Catholischen orten der Eydtgn oßschafft eins-
sodann denen von Zürich und Bern und iren mithaften anderstheils, beschähen
anno 1531. Ist beschrieben durch Junkherrn Hansen von Hinwil, edelknecht
dero von Zürich underthonen¹, domalen besitzern deß schloßes und herrschaft
Elgkgow, daselbs in Zürichgebiet usser Winterthur gelegen uf solche form
beschriben, und von seiner eigen handschrift abgeschriben².**

Nach dem lange zit zu Baden, Bremgarten und Arouw zwüschen minen herren von Zürich und ihren mithaften an einem, und den 5 orten und iren verwantten anderstheils in spänen und artiklen, den glauben und

¹ Von Cysats Hand: Das manglet Butzens und Corrigierens, denn es an etlichen Orten argwenig und unwahrhaft.

² Am Rande v. Cysat's Hand: und Zwinglischen so selbs bi den sachen gewesen.

weltliche oberkeit betreffend tagleistung gehalten, sind si zuletzt zu Arouw uff sambstag den 7. octobris gar in aller unterthädigung zerschlagen und mit unwillen zerritten.

Uf solche zerschlagung hand die 5 orter sich zu Zug uf montag den 9 octobi's anfachen samlen und in ein thätliche handlung zeschiken.

Uf zinstag den 10. octobris als das gschrei gen Zürich kam, wie die länder sich samletind zu Zug zochend mine herren von Zürich uf denselbigen tag um VI uhren mit einem fendlin, trugs des Tumysen son¹ und was Jörg Göldi² hauptmann, über das Albis gegen Cappell, und den figent [Feind]. Und als si sachend, daß die 5 örter vorhanden, manet man jederman, wer uszogen, uf denselbigen tag um 7, 8 und 9 uhren angender nacht mit einem großen sturm hinach. Und als jederman dem sturm nach uf Zürich zu in der nacht, zochend morgens umb 10 am mittwochen den 11 Octobris mine herren von Zürich mit dem panner und feldgeschütz und aller krieglichen rüstung wol grüst [gerüstet] dem fendlin nach an den figent.

Uf mittwochen den 11 Octobris, als man mit dem panner dem fendli nachzoch, kam ein lärmen an Albis, wie die 5 örter vorhanden ; luff man zusammen und ruckten mit dem panner über das Albis für das seeli gegen Cappell zu, und ee niemandts still stund, griffend die 5 örter si an, am selben tag um 4 uhren nach mittag, tribend es ein stund ungefarlich; da wichend die von Zürich und gebend die flucht bis wider hindersich uf das Albis ; also wurden von miner herren lüten do erschlagen an die 1000 man³; darunter der Zwingli, abt von Cappell, Commenthur von Küsnacht⁴ und sonst 6 Prädikanten⁵; und verlorend die von Zürich ir fendli, den pannerherren meister Schwytzer⁶ und ist der abt Rüwpeli⁷ von Capell, was von Frowenfeld gebürtig samt

¹ Meister Rudolf Tummisen (Dumysen) fiel bei Kappel ; mit ihm seine zwei Söhne Großhans, Stadtfähnrich bei Göldli und Junghans. H. Bullinger, Reform. Geschichte 3, 138, 143, 158. Ein dritter Sohn, Itelhans, stand beim schweren Geschütz und lebte noch 1563. *Leu*, Allg. helv. Lexikon 18, 368.

² Georg Göldli war im April 1531 schon Hauptmann der Zürcher auf dem Zuge gegen Mußo gewesen. Er war der Hinneigung zu den Katholiken verdächtig, zumal sein Bruder Kaspar auf der Seite der 5 Orte stand. Er ward daher 1532 in einen Prozess verwickelt, aber freigesprochen. Er zog nach Konstanz, wo er 1536 starb. *Egli*, Schlacht bei Kappel, 46, 63.

³ Die Zürcher hatten 514 Tote, darunter 25 Geistliche.

⁴ Konrad Schmid, geb. 1476 zu Küsnacht, wurde 1519 Komthur des Johanniterhauses daselbst, eifriger Anhänger der Reform und Pfarrer von Küsnacht. Vrgl. Allg. deutsche Biogr. 31, 684-86.

⁵ Aus der Stadt Zürich Geroldsegg, Ant. Walder, Ulr. Zeller, Konr. Wammssower, Hans Buchmann, Jak. Schmid. Bullinger Reformgesch. 3, 145. Die Gesamtzahl der gefallenen Geistlichen ist 25.

⁶ Hans Schwytzer, Zunftmeister der Schmide, 1531 Vogt zu Küsnacht, oft Zürichs Gesandter auf Tagsatzungen. Vgl. *Egli* a. a. O. 32, 38.

⁷ Wolfgang Johner, genannt Rüppli von Frauenfeld, geb. 1471, trat um 1490 in das Cisterzienserkloster Kappel, und entschieden auf Zwinglis Seite. Er heiratete 1527 ; im gleichen Jahre übergab er sein Kloster freiwillig an den Rat von Zürich. « Was ein dappferer man ». Bullinger a. a. O. 151.

z münchen¹ in der schlacht umkommen. Das kloster gar geplündert und ob 800 Gl. wert vich hinweg gen Zug triben und in summa nichts da bliben. Item so ist us Zürich der stadt ob 300, us dem Rat in die 60 man umkommen und sind dise des rats : Meister Ulrich Zwingli, herr Commenthur von Küßnacht, Anthoni Waldner, pfarrherr zum Münster². M. Schwytzer pannerherr³ M. Thumysen mit 2 sönen⁴ meister Jost von Kusen⁵, M. Uely Funck⁶, M. Thurs Haab⁷, M. He'rich Peyer⁸, M. Rubli⁹, Wilhelm zum Rothenhus¹⁰, spießenhauptman Geroldt Meyer¹¹, Eberhard von Rischach¹², hat die abtißin zue frawenmünster, die von Zimmern zu einem wybe, Rodolph Ziegler¹³, Hartmann Clauer, appentegger, ammann zum Frowen-Münster¹⁴, Herr von Geroltzeckh wollt apt von Einsyden sin¹⁵ [alda er dann auch ein

¹ H. Andreas Hoffmann, H. Conradt Hertzog, beid Convent herren zu Cappell. *Bullinger* a. a. O.

² Die Verlustlisten zählen ebenfalls die hier genannten Namen auf. Vgl. Anonyme Zürcher- u. Schweizerchronik aus den Dreissiger Jahren des 16. Jahrh. von Dr. Rud. *Luginbühl*. Jahrbuch für Schweiz. Gesch. 49. (1907) 197-201. — Aug. *Bernoulli*, Anz. f. schweiz. Gesch. 8, 200-201. — *Laur. Boßhart*, Chron. Quellen z. schweiz. Reformationsgesch. 3, 277. — *Bullinger*, Reformationsgesch. 3, 142-51. — *Egli*, Schlacht bei Kappel, 60. — Herm. *Miles*, St. Galler Mitteilungen 28, 348. — *Salat*, Archiv f. schweiz. Reformationsgesch. I, 311. — *Tschudi*, *Liebenau*, Archiv f. schweiz. Reformationsgesch. I, 56. — Die Reihenfolge stimmt teilweise mit der obigen überein. *Bullinger* a. a. O. S. 145 hat : H. Anthony Walder gewäßner Cantor zuo der propsty Zürych.

³ *Bullinger* das. 113 : Johans Schwyzer ein großer allter gottsförchtiger ernsthaffter man. Über seinen Tod und die Rettung des Banners handelt Bullinger ausführlich daselbst, 139 ff.

⁴ Vgl. oben S. 169, Note 1.

⁵ *Bullinger* 142 : M. Jos von Chusen Schützen fendrich, von der meyßen.

⁶ *Bullinger*, S. 142 : M. Ulrich Funck och der rädten von der meysen.

⁷ M. Urs Haab « der rädten von der Weggen » *Bullinger* a. a. O. 142.

⁸ Zunftmeister zum Kämmel. *Bullinger* das.

⁹ Ein Heinr. Rubli soll bei Kappel umgekommen sein. *Leu*, Lexikon 15,497 und *Bullinger* a. a. O. 151 erwähnt sein Grab.

¹⁰ « Schützen Houptman Wilhelm Töning wirt zu dem Rooten huß » bei *Bullinger* a. a. O. 3, S. 113, 130, 142. — « Wilhelm zum Rottenhus » bei *Tschudi*, Kappelerkrieg. (*Liebenau*, Archiv für schweizer. Reformationsgesch. I, S. 56.) — *Bernoulli* a. a. O. S. 201.

¹¹ Stiefsohn Zwinglis, geb. 1509, welcher ihm seine Schrift « Lehrbüchlein » widmete. *Meyer v. Knonau*, Aus einer zürch. Familienchronik, 28-35.

¹² Aus schwäbischem Rittergeschlechte, Bürger von Zürich, welcher 1525 Katharina von Zimmern heiratete, die als letzte Äbtissin am 30. November 1524 das Fraumünster an den Rat von Zürich abgetreten hatte. Sie starb um die Mitte der Vierziger Jahre, gegen 70-jährig. Vgl. G. *Meyer v. Knonau* : Die letzte Äbtissin des Fraumünsterstiftes in Aus mittlern und neuern Jahrhunderten. Zürich 1876. S. 117-139.

¹³ Rodolff Ziegler, Spießenhauptmann zum fendli erwähnt *Bullinger* a. a. O. 143 und schon vorher S. 117.

¹⁴ Hartm. Clauer, wachtmeister des fendlis. *Bullinger* 3, 142.

¹⁵ Diebold v. Geroldseck trat um 1500 in das Kloster Einsiedeln, legte um

mönch gewesen. Cysat]. Willverg¹ Zoller, Bernhart Reinert², Zwinglis schwager, Liénnhart Holtzhalb³, Burkhardt Wirtz⁴ underschryber, Thoman⁵ Meyer [schuldtheis] Hans Meiß⁶, Thoni Wirtz⁷, Heinrich Escher, vogt zu Gryffensee⁸, Caspar Schenberger⁹ und vil mer us der stadt, so nit des rats gsin sind. Man verlor auch das fendli von Andelfingen und wurdend darzue vil lüt wund und geworfen one zal. Darzu verloren die von Zürich 18 stuckh büchsen uf rederen¹⁰ und alle rüstung, stein und pulfer und die roß darzu, samt vilen haggen und anderen rossen. We daß gemein volk so gar erschrocken und in ein flucht kommen, ist allen so da bi gewesen in wüßen und das zu klagen, man hat das thor zu Zürich vor inen müßen zuschlachen. Es wolt jederman krank sin.

Über soliches lagend die 5 ort uf der walstatt bis an dritten tag. Und als si die 5 örter den Zwingli funden, sagten si, er wär nit würdig, daß in der boden trüg, und verbrandtend in im lager, hatten große freud, daß er umkommen was.

So soll den 5 orten so wenig lüten umkommen sin, daß ich es nit melden darf, b s ich es gewüßer weiß, dann wo es also, hat si godt woll behüt¹¹.

Und als die schlacht uf mitwochen beschächen, ließ man am donstag den 12. Octobris noch ein sturm um hilf und zulouff deren von Zürich ußgan im tag; also luffend was spieß und stangen tragen möcht uf das

1505 die Gelübde ab, wurde 1513, beim Rücktritt des Abtes Konrad III. von Hohenrechberg, als der einzige Konventherr, Pfleger des Klosters, stellte den 14. April 1516 Zwingli als Leutpriester an, ging 1525, nach Aufgabe der Pflegerei, nach Zürich ins Einsiedlerhaus. Vgl. D. v. Geroldseck, von P. Joh. B. Müller, Mitteilungen des historischen Vereins Schwyz 7, 1-101. — P. Od. Ringholz, Geschichte des Stiftes Einsiedeln. I, 580-636.

¹ Wilpret E Z. Wilperg E. 441. Vgl. Bullinger 143: J. Wilprächt Zollner. Er war mit ~~Will~~ Rubli und vier andern aus dem Rat ausgestoßen worden, weil sie am 1. Januar 1529, an einem Freitag, Fische und nicht Fleisch gegessen hatten. Vgl. die Chronik v. Bernh. Wyß, herausg. v. G. Finsler, S. 103, 106.

² Bruder von Anna Reinhart, Zwinglis Frau, war 1531 Großkellner des Stiftes zum Grossmünster geworden. Leu, Eidg. Lexikon 15, 152. Vgl. Bullinger 3, 143, 146.

³ Ist nicht umgekommen, sondern zu Zug gefangen gelegen. Bernoulli, im Anzeiger f. Schweiz. Gesch. 8, 201.

⁴ Burchart Wyrtz. Gilt das gleiche wie vom vorhergehenden.

⁵ Gerold E, Thoma E 441. Thomas Meyer kam 1520 in den Großen Rat, ward 1529 Schultheiß. Leu, Lexikon 13, 114.

⁶ Bullinger a. a. O. 143.

⁷ Anton Wirz war seit 1527 verheiratet mit Margaretha Meyer von Knonau, Zwinglis Stieftochter. Finsler, Chronik des Bernh. Wyß, S. 33.

⁸ « Junckher Heinrich Escher vogt zu gryffensee vnd der Spießen hauptman zur panner. » Bullinger a. a. O. 113, 130, 132, 142.

⁹ Ein Sohn des Hans Schneeberger, eines der vorzüglichsten Räte Zwinglis. Leu, Lexikon 16, 409. — Bullinger a. a. O. 142.

¹⁰ Bullinger a. a. O. S. 158 gibt ebenfalls 18 Stück an.

¹¹ Egli, Schlacht v. Kappel, S. 41, Note 4. Nach Bullinger 3, 139 sind 80 Katholische umgekommen.

Albis, zu denen so gestern dahin geflochen waren, dann was wund oder geworfen waren, lag in der stadt Zürich und deren äben vil one arzaten ; und als der zulouff groß und der huf stark ward, ermandtend die 8 prädikanten das volk fast den schaden zu rächen.

Uf fritag den 13. Octobris zogend die länder, als si Cappell und die gegni gegen Knonow geplündert, von der walstat ab gegen Bremgarten der von Zürich boden im Fryenambt, plünderten ab und ab, doch brantend si nütt, warend der meinung, den Bernern auch eins underm liecht einzutrechen, ward aber verwahrloset ; also rucktend si erst am sonntag spath hinder sich gegen Muri uf ihren vortheil.

Uf sambstag vor Galli den 15. Octobris kamend die von Zürich als si hinder sich wider über die Sylbrugg und da erst Bremgarten zu zochend, kamend si auch zu den Berneren gen Bremgarten, da kam der gantz huff aller mitverbundener in der burgerschaft zusammen, den man uf die 40,000 und vil witter achtet, und brachtend die Berner ein fast groß geschütz, in die 33 stuck uf rederen mit inen.

Uf montag den 16. Octobris zochend Zürich an einem ort der Rüß und die Berner an dem andern ort der Rüß mit aller macht den 5 orten nach, der meinung, wo si die beträttend, mit inen zu schlachen und vorigeschmach zu rächen.

Und wiewol die meinung deren von Zürich, die länder, wo man die beträtten, anzugrifen, noch so sind die länder die tag bis wider uf fritag und samstag vor S. Ursulentag im Fryen Ampt im feld gelegen und sind von niemand ersucht worden. Ist man zu beden siten abwegen über ein halb myl wegs nit wit von einanderen gelegen und ist die tag bis uf den 21 Octobris nüt nammhafts gehandlet, dann zu ziten uf den wachten geschalmüzt, aber nüts umkommen.

Uf sonntag den 22 tag Octobris ward von den von Zürich, Bern u. s. w. im rat beschloßen, die wil man an lüten so stark, an gschütz und ander munition so wol verfaßt, welte man das volk teilen und mit dem einen hufen den 5 ländern in ir land fallen, und hinder ihr lager und si da schlagen, und sollte der ander hufen da zu Roßouw und dem jetzigen läger da bliben, und ufsachen han uf den andern hufen und so die länder im nachziehen oder schlagen welltid, das dann Zürich und Bern zu inen, den ländern in boden gen Baar und irem läger zu zogend und si entschüttend. Solches ward von kriegsräten für gut ze handlen beschlossen.

Diewil der ratschlag im läger under dem hufen ußbrach, wollt jeder man der lest sin und unangesehen daß die 5 länder der grafschaft Turgöw herrn und obern als wol als Zürich sind ¹ und si die Thurgöwer inen erst in einem jahr als underthonen gehorsame geschworen, daß ungeachtet über daß si die Thurgöwer kein ursach hattend, hand si die Thurgöwer höchlich und ernstlich um den vorzug an die länder gebädten ² ; dann wo inen das

¹ Ja vil mer, denn Zürich von den 7 regierenden Orten nur eins und die 5 on fünffe derselbigen. *Cysat.*

² O mirabilis perfidia et praesumptio. *Cysat.*

nit gestattet, wellend si mit ihrem fendli und volk wider heim, dann si der hoffnung baß sorg zu haben, dann die von Zürich vormals. Uf solches ward inen das mit denen, so man inen zugab, gestattet.

Uf montag Severini den 23. Octobris zuchend lut beschächnes ratschlags us dem läger gegen Cappell an die Silbrugg und da dannen an Zugerberg¹ ongfaehrlich ein ringe halbe mil vor dem zürchischen und bärnischen läger über, mochtend zusammen sechen; und lagernd die 5 länder zwischen beiden hufen im boden zu Baar. Und waren an dem hufen, der an Zugerberg zog, nammlich ein freifendli von Zürich, deß hauptmann meister Wägman, Solothurn, Basel, Schaffhusen, Mülhusen, St. Gallen, Grafschaft, uß under- und ober-Thurgöw, Doggenburger und godtshuslüt von S. Gallen samt allem irem gschütz und troß, die man all ob 5000 bis in die 6000 stark achtet.

Und als gemeldter huf um vesper zit an dem montag Severini (den 23. Octobris) vngefarlich mit guten ruowen on widerstand durch wit·und heimlich umzüchne an den Zugerberg ob dem dörfli Schönbrunnen, lut des ratschlags kummen und den Zürchern und Bernern das zeichen, wie si da während mit 3 füren und 3 schützen gabend,. eemals man das läger schlug und ehe die wachten und huoten versechen, luf jederman uf di höf und sänten gen kisten fägen und blünderten. Der bracht zwen käs an einer halbarten, der 3 käs am spieß, der furt kuh, der kelber, der hat roß und wer nüt hat, der was ein heiloß man. Und wie die nacht anging, schlug man nider und metzget und schlugend si ein anderen um die büt, dampftend, und sorgtend keines findts, meintend man dörft si nit anwenden², der findet wer erschrocken. Man besetzt auch von ungehorsami und übermuts wegen die wacht schlechtlich, in summa man verachtend den find und wollt jederman voll sin.

Und als der huf der christlichen mitburger³ one sorg im dampff und luder lagend, waren die 5 länder ires anschlags und ankommens bericht worden, auch ires plünderens gewar. Damit si aber dem hufen am Zugerberg intrag und dem zürcherischen und bernischen hufen widerstand tätend, hand si, die 5 länder, uß ihrem hufen 800 man und nit mehr, one gschütz, allein etlich handror uszogen, und dem hufen am Zugerberg zugegen verordnet.

Und als es um die 12 stund in der nacht ward, legtend die 800 man von den 5 örteren über all ihr harnist jedlicher sin hempt zuoberst für ein warzeichen an, damit si in der nacht ein anderen erkanndend, und um das ein in der nacht, am mentag⁴ Severini truktend die 800 heimlich und still one trummen bis an die 5000 hinzu, an die wacht. Und da si an die wacht kommen, dann die 800 sich in 2 hufen theilt hattend, luffend si die 5000 mit dem geschrei an: Har, har, har, ihr kätzer, ir meineidigen verzweifleten verräther, mörder, böswicht. Ir sind von Gott und uns gfallen und hand uns unsere wib und kind im mutterlib wellen hungers tödten.

¹ Heute « Gubel » geheißen, wo die nachbeschriebene Schlacht stattfand.

² anmeldedend Z.

³ Also namptend die Zürcher ihre Mithelper, die Zwinglischen. *Cysat*.

⁴ Morgen Z.

Har har har und noch mit [vill] bösen [und grusamern und erschröcklichern¹] Geschrei. Und drucktend damit in das läger und' erstlich zu dem gschütz, das si dann alles an ruggen wurfen, ee ein kein schutz [Schuß] darus geschah. Und also was der größte striit bi und um das gschütz. Also brach der ander theil oder hufen von den 800 bisitzen och in das läger und eemahls der huf von den von Zürich und Bern dahär verordnet von füren und hätten us dem schlaf vom lärma zusammen kommen, [dann si vor dem vech so allenthalben im läger an die böum gebunden was, vor sinen findlichen schrien niemandts nüt hören mocht] hattend die 800 schon übel und [nur zu] vil ufgeweckt. Deshalb die christlichen² mitburger und helfer um ein flucht und nit ein stand stalten³. Dann der striit nit über ein stund gewäret und also uf den herrten infal und ernstlich handlen, wichend die [mithelfer] wie obgemält und besonder Schafhusen mit irem fendli zum ersten, und nach verlierung viler leut, gschütz und t oß, floch man und jederman als vast als vor zue Capell; aber die länder ilten inen nach durch ein rüti, die voll stöck [Baumstümpfe] was, etwa uf 3 hakenschütz wit, under der Rütti, um die stöck und an einem grunhag. Und in den dicken studen gab es in der flucht erst vil lüt die die christlichen⁴ mitburger und ihr mithelfer einandern selbst im fliechen umbrächtend.

Und wiewol der ratbeschluß und abschied vermocht, wann die 5000 die länder angriffend, oder die länder si, so solltend der Zürcher und Berner hufen mit gewalt in [Baarer] boden, zu den 5 ländern, die dann zwüschen beiden hufen lagend, rucken und die angrifen, und die 5000 entschüdtend, lut ires zusagens, und bündtnus, aber unangeschenen des zusagens wiewoll man in dem Zürcher und Berner läger des angriffs, das gschrei, den tumult und schießen von handrohren wol hört, und zum theil von dem heitern monschin wol sah, noch so ließ man die 5000 in der not und flucht erstechen und umbringen, also daß weder Zürich noch Bern uß irem läger denen guten lüten zu hilf und rettung nie kein schutz thätend, lüff nie kein man, ruckten auch die ordnung keinen tritt nie us ihrem läger und letzi gegen den 5 länderen zur entschütung der guten lüt, so um irentwillen und inen zu hilfe dahin zogen warend, und ihr lib und eben von ihrowegen do verloren. Welliches einen großen unwillen gegen denen von Zürich und Bern bracht.

Und also in der nacht kamen von denen 5000 ob den 200⁵ man um⁶ die uf der waldstatt blibend und wurdend mer dann 100⁷ fast übel wund;

¹ schandlichem L. Z.

² sektischen E.

³ schaarten E.

⁴ Sektische E.

⁵ 2000 E. Z.

⁶ Auch *Tschudi* spricht von mehr als 2000 Mann, die umgekommen. *Liebenau*, Archiv f. schweiz. Reformationsgeschichte 77. — *Bullinger* weiß nur von 830. a. a. O. 207. Vgl. *Dierauer*, Geschichte d. Schweiz. Eidgenossenschaft 3. (Gotha 1907.) 182.

⁷ 1000 E. Z.

floch man schandtlich, verlor man 13 stuck büchsen uf rederen, samt pulfer, stein, roßen und allen troß, und in summa, es kam nüt davon, dann der woll louffen mocht. Es kam um meister Wägman¹, des frien fendli von Zürich houptman; und verlorend die von Zürich ir fendli und vil der iren damit; die von Müllhusen ir fendlin, die von Frowenfeld iren houptman, schultheiß Mörikhoffer² ir fendlin, ir lütenandt und rodtenmeister, die puren us dem obern Thurgöw iren houptman Jakoben Gerster von Lümmenschwyl, ir fendli, das trug Moritz Deucher³ von Steckporne, kam damit um, und des zugs oberster war Jakob Frey⁴, ein vischer von Zürich, der zit houptman des gottshus St. Gallen⁵ aber mit gwalt ingetrungner, hat sich wohl in entplündierung des gottshuses zue St. Gallen beholfen, kam auch um und vil namhafter lüt. Den wunden erlaupt man heim, aber es gingend alwegen 2 oder 3 gsund mit einem wunden⁶, also warend si von dem erlebden vor Zug erschrocken. Gott well noch weiters zu seinem willen on blutvergießen wenden.

Uf zinstag den 24. Octobris hat der pfaff⁷ zu unzytten zu Münsterlingen am Bodensee in die predig laßen lütten; vermeintend die nachpuren es were sturm; also sturmbt ein pfarrkirch nach der andern im gantzen Thur-göw vom see ab und ab bis ans Zürichpiet. Kam der sturm nachts um 8 bis gen Elgöw [Elgg]. Also ward das ganz Thurgöw von eines pfaffen wägen in der rüstung und die gantz nacht empor.

Uf mitwoch vor Simonis et Judae apostolorum d. 25 Octobris kam in der nacht um das ein ein großer sturmwind, falt in dem wald, darin der Züricher läger war, vil tannen um, erschlugend by 17 mann, 2 roß, ein reiß-kasten, etliche wynfaß, gschänt vil; und im Berner läger och ob acht mannen; also zoch man us dem wald.

Mittler zit habend etliche stett us Schwaben, so dem rich und Schwäbischen pund zugehörig⁸ sich vereint und mit einem ehrlichen botschaft

¹ Hans Wegmann war 1518 Landvogt im Thurgau. *Pupikofer*, a. a. 113.
Vgl. *Bullinger*, a. a. O. 203.

² Hans Mörikofer, Schultheiß von Frauenfeld, ward gefangen nach Luzern geführt und « ledig mit großer Ransom ». *Bullinger* 3, 207. Er mußte 100 Gulden Ranzion entrichten und 200 Gulden Bürgschaft stellen. *Pupikofer*, Geschichte des Thurgaus 2, 357.

³ Denicher E. Täucher Z. Moritz Töucher von Stäckboren. *Bullinger* 3, 195.

⁴ Friotz E. Frieeg L. Frieng Z.

⁵ Jakob Frei, ein energischer Haudegen « aber kriegen unwissend », wie Vadian sagt, wurde im November 1528 Schirmhauptmann des Klosters St. Gallen, behielt dies Amt auch nach Ablauf seiner Frist im November 1530 bei und benützte diese Stellung, um den Abt Kilian Germann von der Herrschaft zu verdrängen. Vgl. über ihn *Leu*, Lexikon 7, 328. — *Strickler*, Aktensammlung. Register S. 52. — *Dierauer* a. a. O. 108, 182.

⁶ under dem schyn als ob si och wund wären, dann man sucht nit so gnau. *Cysat*.

⁷ E. 439 : Predicant. Villicht ists ein Zwinglischer Predicant gsin. *Cysat*.

⁸ aber auch nit Catholisch, sondern den Zürchern im Glauben einern Gstalt glichförmig, doch mer Luthrisch. *Cysat*.

in das Zürich läger geritten, der meinung, ob si den krieg zu guten friden möchtend richten ; und als si da villicht volg [Erfolg] befunden, haben si sich bi den 5 ländern anzeigen [lassen] mit begär zu inen in das läger zu kummen und irer herren befech anzuseigen. Ist inen zu erpoten, in das läger lassend se niemand, aber ir werbung wellend se zu Zug in der stadt vernemmen ; dahin söllend si in gutem gleidt [Geleit] kerent [kehren]. Das habend si gethon ; also ist us der 5 orten läger ein usschutz, ir werbung zu verhören, zu inen gen Zug verordnet. Und als der stedt botschaften red lang ordentlich und wislich getan und sich dahin, als zu friden die sach sich wendet, brachtend die gesandten der 5 orten die ernstlich werbung wider hinter sich in ir läger für die gmeinden. Do ward glich die antwurt den stetten in dise meinung zu entboten : Des fründtlichen entbietens und underrichtens und des klagens des krieglichen spans sagend si die 5 ort, gemeinklichen ihnen zum höchsten danken, mit erbietung deß zu verdienen. Diewil aber si im läger da vorhanden nüt anders dann knecht und ghorsam lütt irer herren und oberen sind, und der meinung von inen abgefertigt, si und sich bi dem alten waren glouben ze handt-haben und vor allen nüwen irsalen mit der hand zu beschirmen, auch die straßen uffzuthun, damit inen, ire wyb und dem kind in mutterlib spis und trank und menschliche nahrung zugange, und darum söllend si daran setzen lib, leben, eer und gut. Deshalb inen als frommen untertonen nit zustande noch gezimme die noch kein andere handlung, so anderst dann ir befech und abfertigung und eidts artikel sige one vorwißen und verwil-ligung irer obern nicht zu sagen noch darvon red zu halten gstatten. Und wiewol man inen aller eerbarkeit woll truw¹, so welle doch inen den 5 orten si als frömbd ußländisch lütt, und die etwas im glauben und anderen hand-lungen mit den zürchischen glichförmig und verwandt seiend, nicht geeindt noch glägen sin se darzu reden und unterhandeln lassen; dann si das gegen iren herren und obern weder glaubens noch anders halb zu verantworten truwtind ; doch so wellend sy söllisches ilentz hindersich heim iren herren erbieten ; was die inen dann zuentpietend, wellend si innerhalb 3 tagen si die stett wißen lon ; doch söllend si im gleit wider in Züricher läger mitler wil ridten und bliben. Wellend ir herrn si darzue reden lan, so wellend si inen das kund tun ; so man aber inen in 3 tagen nichts entpiet, mögend si irenthalb wol heimriten ! Und do man nüd entpodt, reitt man heim. Und warend das Augsburg, Ulm, Bybrach, Memmigen, Ysne, Kempten und Lindow².||

Und als die Thurgöwer samt andern, wie obgemelt am berg ein schaden und schand empfangen und die wunden und auch die gsunden (deren fast vil was), das daheimen anzeigen, da ward man an der landsgmeind son-tag den 29. Octobris zu Wynfelden eins, den schaden zu rächen und die ehr wider zu erholen ; und zochend widerum zu denen, so noch vormals waren, nemblich 1500 noch 1500 man us. Die zuchend uf Allerheilengtag

¹ traw E.

² Von späterer Hand : die dann selbs von ires abfalls wegen der religion in des keysers ungnaden waren.

den 1. Novembris us, und dem läger über das Albis zu, aber si giengend gmach, daß wol menigklich sah, daß si kein lust zum vorzug mehr hattend, dann vorhin ein wunder in einem tag als wit heim gangen war, als ein gsunder in 2 tagen in das läger¹. Die Thurgöwer sampt den gotshus-lüten und die ab dem Zürchersee wurden an die Sylbrugg gegen Horgen gleit.

Uf fritag den 3. Novembris in der nacht was am abend beschloßen, diewil die 5 ort nicht gütiglich zu handlen gestatten wolltend, si [in] das Züricher und Berner läger zuchind dann von dannen, damit irothalb kein ursach für den gmeinen man käme, das man am fritag morgens wellte gan Bremgarten hinder sich rucken. Und als das under den gmeinen man kam, brachend si in der nacht uf und ee es tag [ward]; was nit vil lüt umher, weder bi der panner, noch gschütz: also gehorsam ist man zum abzüchen. Tusend man hetend panner, fendli und gschütz gewunnen.

Uf samstag den 4. Novembris ließend die 5 ort etlich wälsch und tütsch knecht herüber in das Friambt² laufen gen plündern und schalmützlen; zeigtend an diewil vor nit geplündert, och der krieg nit angfangen; diewil aber si und die Thurgöwer das plündern angfangen, wollend si sich och nit seummen.

Uf Allerheiligenstag den 1. Novembris sind zusammen kummen zu Bremgarten königs von Frankrychs botschaft, Herzogen von Saphoy botschaft und hertzogen zu Meyland botschaft und³ von Eidgnossen als unparthische lüt, die sich des spans nit wellend beladen, Fryburg, Glarus und Appenzell, der meinung ob si den krieg künntend richten.

Uf zinstag vor Martini, den 7. November, als die Thurgöwer sampt den Dokenburgern gotshuslütten und den Zürichseern an der Sylbrugg und darum gelegen gegen den 5 orten lagend, also am morgen gegen tag zochend etlich von länderen in 3 hufen getheilt gegen inen; also wurdend die Thurgöwer und derselb huf rättig, eemol es not thät abzuziehen, damit man fliechens überhept wäre; und zuchend also ilentz ab, und Zürich der stadt zu. Also zuchend die länder one schwärtstreich gen Richtenschwyl, Horgen und etlich dörfle und höff, plunderten alles das von eßender spys da war, und tribend ein fast großen kostlichen raub hinweg one andern zufügenden schaden.

Als solches geschach, sturmbt man zu Zürich in der stadt und uf dem land; das kam dem rechten hufen, so gen Bremgarten zogen was, für, iltend bi der nacht mit allem volk und gschütz gen Zürich, damit die find nit in die stadt fielend, als auch der anschlag soll gsin sin. Also mitwochen morgens um die 3 zoch man wider us der stadt gen Talwyl, in ein dorf ob der stadt am see by einer halben mil.

Uf mitwochen den 8. Novembris, als der gmein man mit dem lärmus us der stadt Zürich bracht ward, beschikt ain rat den vogt zu Kyburg als obersten feldhouptmann, Jörgen Göldlin als sin zuegebnen, zeigend ihnen des Zürichsees klag an, und etlich warnung von gmeinem man; deshalb

¹ gegangen. Spätere Hand. L.

² Den Zürichern gehörig am Albis. *Cysat.*

³ Demnach von übrigen Orten so sich in den krieg nit gemüscht. *Cysat.*

man si in ihren hüsern zu bliben. darus nit zu wichen verordnet; darbi ander houptlüt, namlich hansen Escher¹ ein redner vom rat und dem Steiner von Pfungen, ein müller.

Uf S. Othmars tag den 16. Novembris ist der krieg von minen herren von Zürich, St. Gallen, grafschaft Thurgöw, gotshuslütten St. Gallen und den 3 pünden gericht mit den 5 orten, und zoch uf fritag den 17. Novembris das panner von Zürich mit denen wie gmeldt ist heim, und zochend zu Zürich in um 12 uhr².

Dise nachfolgende artikel hand mine herren von Zürich, und die wie nechst obgemelt den 5 orten mußen nachlan und zusagen, eemals die 5 ort von keinem bericht habend wellen lassen handlen.

1. Daß mine herren von Zürich und ihr anhang von stund an ab ir, der 5 orten grund und boden und uf den iren ziehend.
2. Daß man die pünd an inen lut des buchstabens halte.
3. Daß man die gemeinen vogteien ihnen wiederumb zu iren handen und gwalt stelle, wie dann die an si kommen seiend, doch ob jemands im nüwen glaube verharren, soll der oder die von ihnen nit gevorcht werden³.
4. Daß man si in ihren landen lasse im glauben und der regierungen herr und meister sin. Das wellen si gegen ihnen auch tun⁴.

Diese artikel sind durch die 5 ort und die von Zürich und gmeinen schied-lütten selbs gmacht und ufgricht.

1. Daß inen on verzug alle punt und burgrecht-brief, so inen etliche jahr von denen von Zürich gmacht, zu ihren handen gstellt und geben sollend werden in ir läger⁵; doch wellend si die 5 ort samt denen von Zürich zukünftigen ziten rätig werden, ob man Costantz welle bhalten oder nicht⁶.
2. Daß man inen den 5 orten die drithalb tusend kronen, so si vormals im kappellerkrieg geben, widerum zu iren handen herausgeben werdend⁷.
3. Daß man inen die 100 kronen widerum gäb, die si von eins pfaffen⁸ wegen, den si⁹ verbrändt, geben hand, und solle die der abt von Wettingen¹⁰ gen [etwas ursach wegen.

¹ Die Zürcherischen Anführer Jörg Göldli und Rudolf Lavater waren verdächtigt und abgesetzt worden. An ihre Stelle trat Hans Aescher, « was ein redner vor radt Zürych, ein alter betagter man, und von wägen siner wilder gepärden und sprüchen Klotz Aescher zugenampt. » Bullinger a. a. O. 3, 238.

² Hatt wenig usgericht. Cysat.

³ O da wäre wol noch etwas merer vorzubehalten gsin. Cysat.

⁴ Da wäre auch wol gstanden etwas witers zu begehren, bsonders die wol doch der Zürcher hauptmann Hans Escher die 5 ort gfragt, ob si etwas witers begeren wöllen. Cysat.

⁵ Ist beschehen. Cysat.

⁶ Ist abgeschlagen. Cysat.

⁷ Ist beschehen. Cysat.

⁸ die von Schwyz. Cysat. Wegen Kaiser.

⁹ Ist beschehen. Cysat.

¹⁰ Abt Georg Müller v. Wettingen 1527-29, Anhänger Zwinglis, hatte mit dem grösfern Teil der Kapitularen das Ordenskleid abgelegt. Vgl. Brunner, Cisterzienserbuch, Würzb. 1881 S. 473-74.

4. Diewil inen, den 5 orten, ein dörfli verbränt und och in dem krieg ein großer kösten ufgangen, davon solle von schiedlütten zu künftigen tagen ghandlet und usgsprochen werden¹.

5. So soll man inen nüt inreden in ir land, und den vogteien, die inen den 5 orten allein zugehören oder zustand, als Raperschwyl, Wesen, Dogkenburg, Rynthal etc. die iren und dieselben nach ihrem gfallen zu strafen, es si von glouben oder ander sachen halb.

6. Wo aber in gemelten vogteien, da die von Zürich auch ein theil hand 1 oder 2 oder halbtheil mäß und alten glouben halten weltind, soll inen nüt gwert, sondern gestattet werden, und der kirchen- oder pfarrgut halb dem meßpfaffen, halb dem predicanen geben werden.

7. Der gfangnen halb soll zu beiden siten jederman des läbens gfrist sin, doch soll in der 5 orten gewalt stan die zu schätzen, und für die so arm und iren kosten zu zalen nit vermögen, für dieselben söllend mine herren von Zürich zalen.

Das sind der von Zürich landschaft und besonder Zürichsees artikel [die si iren herren und obren der statt Zürich in disem friden vorhalten].

1. Daß mine herren von Zürich hinfür bei klein und groß rät wie von alter här blibend und keinen heimlichen rat meer habind.

2. Daß mine herren von Zürich keine frömbde, sondern erbaren züricher der alten gschlächt in die rät nämind und setzind.

3. Daß hinfür kein pfaff noch predican in keinen rat noch anderen wältlichen gwalt oder regierung genommen noch gebrucht sollen werden.

4. Das nüw ehegericht tod und ab sin söll².

5. Daß hinfür mine herren so sachen zustundind, die statt und land betreffend, one vorwüssen des lands und sin verwilligung nichts handlen noch beschliessen söllend³.

Dise artikel und bericht sind zu beiden teilen verwilliget und angenommen, nemlich Zürich, S. Gallen und auch die gotshuslut S. Gallen, grafschaft Thurgöw und die 3 pünd, daruf die von Zürich den 5 orten glich alle proviant zugeschikt und die straß geöffnet.

Aber solichen bericht habend Bern, Solothurn, Basel, Schafhusen, Müllhusen, Biel nit angenommen, sonder ir winterläger gen Bremgarten und Mellingen gschlagen. Also uf sonntag frue nach Othmari sind die 5 ort mit irenm hufen gegen Bremgarten und der Berner land zuzogen, in willen si anzugrifen.

Uf samstag nach Othmari den 18. November ward Mellingen im Ergöw, als der Berner zusatz, nemlich 1400 abwichend von den Welschen, so bi den 5 orten warend, geplündert.

Uf sonntag den 19 Novembris sind die von Rothwil mit 300 mannern und einem fendli zu Zurtzach und Klingnow über den Ryn kommen den 5 orten zu hilf in irem eignen kosten⁴.

¹ Ist abtrag gesprochen. *Cysat.*

² Ist nit gehalten. *Cysat.*

³ Ist nit gehalten. *Cysat.*

⁴ Glichwol zu spat. *Cysat.*

Uf gemelten tag hand der 5 orten knecht den ¹ abt zu Wettingen, so ein wyb genommen, verjagt (denn er entloffen) und einen andern des convents zu einem abt erwelt und ingesetzt ².

Die tag sind auch den 5 orten vom pabst 300 wälscher wohlgerüst in sinen kosten, inen den krieg us zu helfen, zukommen. Es hat auch der pabst ihnen ein tonnen gold zu unterhaltung ir eignen volks zugeschickt und geschenkt ³.

Vom herzog von Meyland sind den 5 orten auch etlich wälsch in sinen kosten zugeschikt ⁴. Es sind auch etlich ander wälsch volk mit demselbigen kommen. Es sind auch vom hertzogen von Lothringen ⁵ den 5 orten 700 Spangier, all mit halben haggen [Hakenbüchsen] zugeschikt durch Saphoy und Wallis; die füert einer von Basel, ist von des alten glaubens wegen domalen vertrieben ⁶.

Uf montag den 20. Novembris um mittag, als die Berner us dem zusatz von Bremgarten abgewichen, ergabend sich die von Bremgarten an die 5 ort, waren von inen uf gnad und ungnad angenomen, doch welcher der wer, der nit den alten glouben widerum annemmen und halten wellt, möcht von stund an mit lib und gut on alle entgeltnus hinwegziechen ⁷.

Bern ⁸ ward uf mentag, S. Chatrinentag den 25. Novembris, mit den 5 orten befridet und bricht. Rapperschwyll hat sonntags nach Othmari ⁹ den lärmen ghapt [und ir straf empfangen, auch die Catholische religion wider ufgriecht.]

Uff Chatarina vorgemelt ¹⁰ hat Keyserstul und Zurtzach wider mäß halten lassen,

Uf fritag Conceptionis Mariä ¹¹ hat man zu Wyl im Thurgöw, dem abten zu St. Gallen gehörig, wider mäß gehalten.

Erstlichen was an gschiütz und lüten uf miner herren von Zürich siten in dem zug wider die 5 ort jederman gehäpt habe.

Zürich an irem landvolk 10,000 mann.

An schwerem feldgeschütz uf redern on die haggenstuck 37 stuck.

Bern an irem landvolk 12,000 Mann.

¹ abgefallnen trüwlosen zwinglischen. *Cysat.*

² Vgl. oben S. 178, Anmerkung 10.

³ « Es hatt... geschenkt ist » von *Cysat* gestrichen und bemerkt: Das ist erdichtet.

⁴ Da fälts grob. *Cysat.*

⁵ Da fälts grob. *Cysat.*

⁶ Spätere Hand: « von Basel. » L.

⁷ Vgl. die Bedingungen wegen Bremgarten bei *Liebenau*, Archiv f. schweiz. Reformationsgeschichte, 187-190.

⁸ Das folgende bis Schluß nicht in E.

⁹ 19 November. Vgl. *Bullinger*, 3,258-261. — *Dierauer*, 3, 191-92.

¹⁰ 25. November.

¹¹ 8. Dezember.

An gschütz uf redern 30 stuck.
Slothurn an landlüten 1000 mann.
An gschütz uf redern 7 stuck.
Schafhusen an irem volk 4000 mann.
An gschütz uf redern 3 stuck.
Basel an lüten 500 mann.
An gschütz uf redern 4 stuck.
Biel weiß ich nütt von¹....
Müllhusen an lüten 120 mann.
Sandt Gallen uß der statt 200 mann.
An gschütz uf redern 2 falkonettli.
Gottshuslüt eines aps von St. Gallen 1500 mann².
An gschütz uf redern 4 stückli.
Bischoffzell mins Gnädigen Herren von Costanntz³ 60 mann.
Grafschaft in Ober- und Nider-Thurgöw 1500 mann⁴.
Frowenfeld das stättli 40 mann⁵.
Die 3 Pündt an lüten 1500 mann.
An gschütz uf redern 4 stuck.

Dises volk ist an einem huffen samt allem gschütz in einem läger zue Cappel und im Fryenampt etc. wider die 5 ort gelegen. Tuend an lüten 32,420 mann⁶, an gschütz uf redern 91 stuck.

Noch ist uf der von Zürich siten im Gastel gelegen, sind vast Dockhenburger gsin 4000 mann, und uf der fünf orten siten in der March gegen ihnen 1300 mann. Ihr hauptmann war Herr Caspar Göldin⁷ ritter. Noch hand die von Bern zu Zoffingen 6000 gehabt mit dem andern panner; darogegegen hand die 5 ort 1500 mann zu Willisow und Dagmarsellen und Münster gehabt.

Summa der Zürchern ganze macht an lüten 43,720⁸.

¹ Es ist aber war, daß si auch ein fendlin da ghept hand in 120 stück. *Cysat.*

² Das soll sich also verstan, daß si Zwinglisch rebellisch selbs wider iren eigenen herren warent. *Cysat.*

³ Hat die Meinung wie mit den Toggenburgern. *Cysat.*

⁴ Die waren auch von den Zürichern abfellig gemacht, die doch nur einen teil an der regierung und die 5 ort von 7 teilen die 5 und wit das mere ghept. *Cysat.*

⁵ Dise lüt sind von Zürichern also ufbracht und bewogen. *Cysat.*

⁶ Die Zahlenangaben stimmen nicht genau; die Summe der einzelnen Posten ergibt 32,420 und so steht in der Einsiedler Handschrift 439, S. 212, und in der Zürcher Handschrift, Schweiz. Antiquariat. Die Summe ist aber zu groß, weil bei Schaffhausen statt 4000 nur 400 Mann stehen sollten, wie E hat.

⁷ Jörg Göldlin. *Cysat*, aber unrichtig; Kaspar war der Bruder Jörgs.

⁸ Die Handschriften bringen verschiedene Zahlen; in L steht gar keine.

Personenregister.

Clauser, Hartmann 170.
Escher Hans 178.
— Heinrich 171.
Frei Jakob 175.
Funck Ulr. 170.
Geroldseck 170.
Gerster Jakob 175.
Göldi Georg 169, 177.
— Kaspar 181.
Haab Thurs 170.
Holzhalb Lienhart 171.
Johner Wolfgang 169.
Kusen Jost 170.
Meier Gerold 170.
— Thoman 171.
Meiß Hans 171.
Mörikofer Hans 175.
Peyer Heinrich 170.

Reinert Bernhart 171.
Rischach Eberhard 170
Rothenhus Wilhelm 170.
Rubli Wilhelm 170.
Rüpli s. Johner.
Schenberger 171.
Schmid Konrad 169, 170.
Schwytzer Hans 169, 170.
Steiner 178.
Teucher 175.
Tumysen 169, 170.
Wägmann 175.
Waldner Ant. 170
Wirtz Burkhardt 171.
Ziegler Rudolph 170.
Zoller Willverg 171.
Zwingli 169, 170, 171.

